Nr. 277. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 16. Juni 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 15. Juni.

Deutscher Reichstag.

105. Plenar-Sitzung vom 15. Juni, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky, v. Bronsart, v. Bötticher, Fürst Hohenlohe.

Zur Berathung steht zunächst die Haushalts-Uebersicht pro 1894—95.

Die Rechnungs-Kommission beantragt die Decharge für sämtliche Etatsüberschreitungen mit Ausnahme einer solchen von 393 000 Mark „zu Versuchen im Bereiche des Artilleriewesens“. Außerdem beantragt sie eine Resolution betr. Aenderung der Verordnung über die Umzugskosten bei Gesandtschaften und Konsulaten.

Abg. Rickert: Wir können der Kommission nur dankbar dafür sein, daß sie derartige große Etatsüberschreitungen rügt und damit die Regierung mahnt, uns künftig lieber Nachtragsetats vorzulegen. Da uns aber schon entsprechende Zusagen seitens des Schatzsekretärs und des Kriegsministers gemacht sind, und da uns außerdem jetzt schon Nachtragsetats vorgelegt sind, so möchte ich doch bitten, daß wir, um Weiterungen zu vermeiden, auch schon jetzt die vorläufige Genehmigung einschließlich jener 393 000 Mark aussprechen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky versichert, daß künftig solch' große Etatsüberschreitungen möglichst vermieden werden würden.

Nachdem die Abgg. v. Marquardsen und Lieber mit dem Vorschlage Rickerts einverstanden, erklärt

Abg. Richter: Es entstehe doch das Bedenken, daß ein solcher Beschluß später einmal als Desavouirung der Kommission ausgelegt werden könne.

Abg. v. Levetzow: Meine Freunde werden dem Antrage Rickert zustimmen.

Abg. Rickert betont nochmals, in seinem Antrage liege keine Desavouirung der Kommission, aber sachlich könne man sich jetzt, zumal nach den heute wiederholten Erklärungen des Schatzsekretärs, zufrieden geben und brauche die Ertheilung der Entlastung nicht auf die lange Bank zu schieben.

Nunmehr wird die Entlastung ertheilt, einschließlich jener 393 000 Mark, für diese gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten.

Es folgt die Berathung der allgemeinen Rechnung pro 1884—85. Hier beantragt die Kommission, Decharge zu ertheilen und die früher durch Jahre hindurch gemachten Vorbehalte bezüglich der nur von dem preußischen Kriegsminister kontrasignirten justifizirenden Kabinetsordres fallen zu lassen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky bittet das Haus, diesem Antrage zuzustimmen, da der Reichskanzler sowohl die materielle wie die formelle Verantwortung auch für diese Gnadenerlasse auf dem Gebiete der Heeresverwaltung übernehme.

Abg. Rickert bemerkt: Auch wenn der Reichstag dem Antrage der Kommission zustimme, stelle er sich damit doch keineswegs auf den bekannten Standpunkt der preußischen Regierung und des Kriegsministers. Der Reichstag habe thatsächlich nichts mit dem Kriegsminister zu thun, sondern nur mit dem Reichskanzler, als dem für die Etatsangelegenheiten dem Reichstage Verantwortlichen. Schon 1883 habe Fürst Bismarck sich in einem Schreiben an den Präsidenten dagegen verwahrt, daß der Reichstag in direkten Verkehr mit dem Kriegsminister trete.

Ohne weitere Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzes betreffend Abänderung der Schutztruppen-Gesetze für Ostafrika und Südwestafrika sowie Kamerun.

Abg. Prinz Arenberg beantragt namens des Zentrums Verweisung an die Budgetkommission behufs genauer Prüfung. Namentlich auch in Bezug auf die Missionare. Nehme man die Vorlage, die ja im Ganzen den in der Kommission laut gewordenen Anschauungen entspreche, ohne Weiteres an, und ergäben sich dann Uebelstände, so sei man selber für diese Uebelstände verantwortlich.

Abg. v. Bennigsen erinnert an die Beschuldigungen, welche Bebel im Februar gegen Peters gerichtet, namentlich an den Brief, den Peters geschrieben haben solle, und fragt den Abg. Bebel, ob er jetzt bestimmtere Auskunft darüber geben könne.

Abg. Hasse (nl.) will sich der Verweisung der Vorlage an eine Kommission nicht widersetzen, erklärt aber schon jetzt, seine Freunde stimmten der Vorlage zu.

Abg. Bebel: Herr v. Bennigsen richtet seine Anfrage an eine falsche Adresse. Er sollte sie an den Reichskanzler richten, der ja eine neue Untersuchung eingeleitet hat. Für mich handelte es sich ja auch nicht um den Brief an Bischof Tucker allein, bezw. an den Bischof Simons. Auf meine Erkundigungen hin habe ich erfahren, daß Simons todt ist, ein Ersuchen an die Nachlaß-Vollstrecker betreffs eines Briefwechsels zwischen ihm und Peters ist aber rundweg abgelehnt worden. Wo sich Tucker befindet, weiß ich nicht, ich habe aber das Auswärtige Amt ersucht, seinen Einfluß aufzubieten, um Tucker ausfindig zu machen.

Abg. Graf Arnim spricht seine Ueberzeugung aus, daß der bewußte Brief überhaupt nicht existire. Wäre er vorhanden, so hätten ihn die englischen Missionare sicher längst portofrei Herrn Bebel zugeschickt. Auch die Ehebruchs-Hinrichtungen habe Peters sofort ausdrücklich bestritten, in einem thatsächlich vorhandenen Briefe an englische Missionare, die dieserhalb bei ihm angefragt hätten. Dieser Brief enthalte also gerade das Gegentheil von dem, was in dem von Bebel behaupteten Briefe stehen solle. Der Reichstag möge daraus die Lehre ziehen, solchen Anfeindungen politischer Persönlichkeiten künftig keine solche Beachtung zu schenken. Eine Beschleunigung der Untersuchung sei dringend nöthig, auch im Interesse des Ansehens unserer Kolonialverwaltung. Was die Vorlage betrifft, so habe sie nicht ganz seinen Beifall und empfehle auch er kommissarische Berathung.

Abg. Bebel: Graf Arnim möge doch seine sittliche Entrüstung noch etwas aufsparen und das Ergebniß der Untersuchung abwarten. Der Fall mit dem Briefe ist doch nur ein einziger unter den von mir angeführten. Was Peters sonst noch auf dem Kerbholz hat, genügt allein schon, um ihn künftig für unsere Kolonien unmöglich zu machen. Schon das genügt, was damals Kolonialdirektor Kayser genöthigt war, uns aus den Akten vorzulesen. Was ich mitgetheilt habe, war mir aus zwei vertrauenswerthen Quellen zugegangen.

Abg. Richter: Ich muß doch darauf hinweisen, daß die ganze Verhandlung hier im Februar gar nicht veranlaßt war durch jenen Brief, sondern durch die ganze koloniale Thätigkeit des Herrn Peters. Und wie diese war, ging aus Thatsachen hervor, die gar nicht bestritten werden können, denn in seinem Buche theilt sie Herr Peters selber mit. Und gerade deshalb sah auch unsere Kolonialverwaltung Herrn Peters für einen Mann an, dessen man sich „der That versehen“ könne. Redner tritt sodann, im Hinblick auf die Vorlage, der Meinung entgegen, daß man in Südwestafrika Eisenbahnen anlegen könne. Doch höchstens Ochsenbahnen. Wozu noch eine Kommission für die Vorlage? Wir sitzen hier so gemüthlich beisammen in einer so geringen Zahl, die gar nicht störend wirkt. (Große Heiterkeit.) Die Kommission hat bereits so viel in dieser Session gethan, daß wir ihr noch nicht mehr aufzugeben brauchen. Wir können das hier ganz gut im Plenum abmachen.

Abg. Graf Arnim hält nochmals Bebel vor, es wäre dessen Pflicht gewesen, nach dem Brief zu recherchiren. Und wie dürften Leute, welche freie Liebe predigen, so ihr Gesicht verhüllen wollen, wenn Weiße einmal in Afrika Ausschreitungen begehen. Außerdem tritt Redner noch Richters Anschauungen über Südwestafrika entgegen.

Abg. Bebel räth dem Vorredner nochmals, das Ergebniß der Untersuchung doch erst abzuwarten. Und dann würden, wenn die Regierung alle Akten veröffentlichen werde, wohl noch ganz andere Dinge zu Tage kommen. Gerade auf gegnerischer Seite hülle man sich immer in den Mantel sittlicher Entrüstung gegenüber den Sozialdemokraten, und deshalb hielten er und seine Freunde den Herren drüben den Spiegel vor, den Spiegel dessen, wie es in ihren Gesellschaftsklassen aussehe. Er erinnere den Herrn Grafen Arnim auch an Hammerstein! (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Graf Arnim bleibt dabei, mit dem Briefe an Bischof Tucker habe Bebel sich und den Reichstag gründlich reingelegt. In Afrika könne man auch nicht den Maßstab scharfer Moral anlegen, wie in Mädchenschulen.

Abg. Bebel: Schon die eine, von Peters eingestandene, Thatsache, daß er ein Mädchen, welches er mißbraucht hat, hinterher wegen geringfügiger Anlässe hat hängen lassen, ist ein Beweis schwerster moralischer Verworfenheit. Sie beleidigen uns fortwährend, während Sie eine Gesellschaft repräsentiren, die voller Heuchelei ist!

Nunmehr geht die Vorlage an die Budgetkommission.

Es folgt die zweite Berathung der Militärvorlage (Umgestaltung der vierten Bataillone). Die Kommission beantragt, die Vorlage unverändert zu genehmigen.

Abg. Richter beantragt gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit durch Aufnahme einer bezüglichen Bestimmung in die Vorlage. Wir haben um so mehr Veranlassung, auf dieser Forderung zu bestehen, als seiner Zeit die zweijährige Dienstzeit ausdrücklich uns nur bewilligt worden ist als Kompensation für die vierten Bataillone, die nun jetzt wieder in ihrer Besonderheit aufhören sollen. Wenn nun in militärischen Kreisen die Auffassung Bestand hat, daß es für die zweijährige Dienstzeit einer solchen Einrichtung bedarf, dann laufen wir Gefahr, daß uns nach Ablauf des Versuchs die zweijährige Dienstzeit wieder genommen wird. Auch sind ja jetzt alle Gegner derselben wieder munter geworden. Man hat nicht mit Unrecht die Frage der Reform der Militärprozeßordnung mit dieser Vorlage in Verbindung gebracht und gesagt: wenn wir hier wieder neue Mittel bewilligen sollen, so wollen wir auch haben, was der Reichstag schon seit 25 Jahren verlangt. Freilich hat der Herr Reichskanzler für den Herbst jene Reformvorlage zugesagt. Aber er ist ja neuerdings erst wieder von den Konservativen lebhaft angegriffen worden, es ist ihm vom Grafen Limburg nachgesagt worden, daß er die preußischen Interessen im Reiche nicht genügend wahre. Solche Angriffe hat man seitens der Konservativen immer nur erlebt, wenn dieselben die Stellung des Reichskanzlers für erschüttert hielten. In der Zentrums-Korrespondenz las man ja auch heute Morgen, daß wir im nächsten Herbst anderen Männern in der Regierung gegenüberstehen würden. Einen ähnlichen Artikel brachte auch schon die „Nat.-Ztg.“. Es ist also wohl möglich, daß wir im Herbst eine Reformvorlage zu sehen bekommen, daß dieselbe aber wieder in der Versenkung verschwindet und ebenso versumpft, wie seit 20 Jahren.

Abg. Bassermann bemerkt zunächst, seine Freunde setzten volles Vertrauen in die hinsichtlich der Militärstrafprozeß-Reform vom Reichskanzler abgegebene Erklärung. Was die Frage der zweijährigen Dienstzeit anlange, so läge für seine Freunde kein Grund vor, die von der Militärverwaltung zugesagte ehrliche Probe in der Weise, wie Richter dies beantrage, abzukürzen. Seine Freunde würden daher ohne Vorbehalte für die gegenwärtige Vorlage stimmen.

Abg. Lieber erklärt gleichfalls, seine Freunde erblickten in Betreff der 2jährigen Dienstzeit eine volle Gewähr in der Erklärung der Heeresverwaltung, eine ehrliche Probe machen zu wollen. Um eine gesetzliche Festlegung der 2jährigen Dienstzeit handelt es sich heute nicht, auch nicht einmal im Antrage Richter. Dieser Antrag will vielmehr die verfassungsmäßige Festlegung für immer. Und da meinen wir: wir können der Regierung einen solchen Verzicht auf die verfassungsmäßige 3jährige Dienstzeit nicht zumuthen, wenn wir nicht auch unsererseits auf die verfassungsmäßige Feststellung der Friedenspräsenz verzichten, was wir weder können noch wollen. Wir haben das Vertrauen zu den gehäuften Versicherungen der Regierung, daß sie die ehrliche Probe mit der 2jährigen Dienstzeit machen wird.

Abg. Rickert spricht sich ebenfalls für die Vorlage aus und gegen den Antrag Richter. Denn gerade bei dessen Annahme würde man das Zustandekommen dieser Vorlage und dadurch vielleicht auch die 2jährige Dienstzeit gefährden. Den Angriffen des Grafen Limburg auf den Reichskanzler könne er eine große politische Bedeutung nicht beimessen. Auch daß der Kriegsminister gehe und die Militärstrafprozeß-Reform nicht vorgelegt werde, sei nicht seine größte Besorgniß. Er besorge eher, daß eine solche Reformvorlage zwar kommen, aber weit schlechter ausfallen werde, als er sie wünschen müsse.

Abg. Richter tritt nochmals, gegen den Vorredner polemisirend, für seinen Antrag ein. Er selbst verlasse sich nicht auf persönliche Garantien, sondern nur auf sachliche. Bezüglich der Militärstrafprozeßreform habe ja Rickert selber kein rechtes Vertrauen, indem er eine schlechte Vorlage erwarte. Nun, da solle doch Rickert mit der Bewilligung der gegenwärtigen Vorlage auch lieber warten, bis er den Entwurf zur Reform des Militärstrafprozesses vor sich habe.

Abg. v. Manteuffel erklärt sich gegen den Antrag Richter und fragt aus Anlaß der Bemerkungen über Graf Limburg, was denn dessen Aeußerungen zum Richtergesetz mit der zweijährigen Dienstzeit zu thun hätten?

Nach mehrmaligen kurzen Auseinandersetzungen zwischen Rickert und Richter wird der Antrag Richter abgelehnt gegen die freisinnige Volkspartei, süddeutsche Volkspartei und Sozialdemokraten, und sodann die Militärvorlage in ihren einzelnen Paragraphen unverändert angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Nachtragsetats für Militär, Auswärtiges Amt, Post und Schutzgebiete. Beim Nachtragsetat für das Auswärtige Amt hat die Kommission die Forderungen für Neu-Guinea gestrichen.

Auf Provokation durch den Abg. Werner trat

Schatzsekretär Graf Posadowsky der Angabe in dem Protokoll entgegen, er habe in der Kommission den Vertrag mit der Neu-Guinea-Kompagnie als den Interessen des Reichs schädlich bezeichnet. Der Protokollführer Werner habe ihn in der Kommission völlig mißverstanden, und dieses Mißverständniß sei in der Presse, der „Staatsbürger-Zeitung“, offenbar tendenziös ausgebeutet worden.

Abg. Bebel unterzieht sodann den Vertrag mit Neu-Guinea einer scharf abfälligen Kritik.

Direktor Kayser beharrt, wie schon bei der ersten Lesung, dabei, daß die Rechte des Reiches bei diesem Vertrage nach den verschiedensten Richtungen hin viel mehr gewahrt seien, als dies hier dargestellt werde. Die erste Anregung zu dem Vertrage sei überdies nicht von der Gesellschaft ausgegangen, sondern von dem Reichskanzler.

Abg. Graf Arnim spricht sich ebenfalls gegen den Vertrag aus, obwohl aus anderen Gesichtspunkten als Bebel, der von den Kolonien überhaupt nichts wissen wolle.

Abg. Bebel bekämpft in nochmaligen längeren Ausführungen das Eintreten des Reiches und seiner Steuerzahler für eine Kolonie, bei der Hansemann und Genossen die Sache satt bekommen hätten.

Die Forderungen für Neu-Guinea werden sodann einstimmig abgelehnt, im Uebrigen aber der Nachtragsetat für das Auswärtige Amt genehmigt.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Dritte Berathung der Militärvorlage. Rechnungssachen.

Schluß 6 Uhr.

E. L. **Berlin**, 15. Juni.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

80. Plenar-Sitzung vom 15. Juni, 12 Uhr.

Am Ministertische: Minister des Innern v. d. Recke und Kommissarien.

Der Vertrag mit Bremen und Oldenburg wegen weiteren Ausbaues der Fahrbahn in der Außenweser wird debattelos in dritter Lesung angenommen.

Von dem Abg. Hahn (fraktionslos) ist eine Resolution beantragt: Die Regierung zu ersuchen, auf die Verbesserung der Hafen- und Verkehrsverhältnisse von Geestemünde Bedacht zu nehmen und insbesondere den Bau der Bahnlinien Geestemünde-Stade und Bremervörde-Buchholz möglichst beschleunigen zu wollen.

Reg.-Kommissar Geh. Rath Schwekendink erörtert die Verkehrsverhältnisse von Geestemünde und bemerkt, daß er zu dem Antrage Hahn eine Stellung namens des Ministeriums nicht nehmen könne, da eine Beschlußfassung über denselben nicht möglich gewesen sei.

Gemäß dem Vorschlage des Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) wird die Resolution Hahn der Budgetkommission zur Vorberathung überwiesen.

Die Vorlage betreffend die Familien-Fideikommisse in Neu-Vorpommern und Rügen wird debattelos angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken. Die Justizkommission beantragt unveränderte Annahme. Das Haus beschließt debattenlos nach diesem Antrage.

Der Gesetzentwurf betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Breslau steht zur ersten Berathung.

Abg. Graf Harrach (k.) hat erhebliche Bedenken gegen die Vorlage, so daß deren Vorberathung durch die Gemeinde-Kommission nicht zu umgehen sein werde.

Minister v. d. Recke: Bedenken gegen die Vorlage werden kaum geltend gemacht werden können. Es liegt die Einwilligung sämtlicher Interessenten vor und die Verhältnisse drängen zu dieser Maßnahme. Nur der Landkreis hat widersprochen, was man ja von seinem Standpunkte aus verstehen kann.

Abg. Schneider (frs. Vp.) bittet, die Vorlage ohne Kommissions-Berathung anzunehmen, da die Verhältnisse dort sich so gestaltet haben, daß Eile nöthig ist. Die einzugemeindenden Landbezirke tragen heute schon städtischen Charakter, und die Steuerverhältnisse haben sich in Folge dessen für die Bewohner dieser Ortschaften ganz unerträglich gestaltet. Den Nachbargemeinden fließen ganz erhebliche Vortheile auf Kosten der Stadt Breslau zu.

Das Haus beschließt Vorberathung durch die Gemeindekommission.

Schließlich kömmt der Antrag Dr. Arendt (frk.) zur Berathung: Die Regierung zu ersuchen, im Bundesrath dahin zu wirken, daß die unterm 4. März cr. erlassenen Bestimmungen, betreffend den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, nicht in Wirksamkeit treten.

Abg. Hornig (kons.) befürwortet den Antrag; für den Bundesrathsbeschluß liege kein Bedürfniß vor, da die Arbeiter während der Arbeitszeit längere Pausen eintreten lassen und sich erholen.

Abg. Letocha (Ztr.) schildert die Entstehung des Bundesrathsbeschlusses. Durch sorgfältige Erhebungen ist die Nothwendigkeit der Arbeitseinschränkung festgestellt und diese Einschränkungen gehen noch lange nicht soweit, wie die Vorschriften in anderen Ländern. Auch bei uns übersteigt die zulässige Arbeitszeit für Bäckereien noch immer weit die Arbeitszeit in den Fabriken. Das der Verordnung zum Grunde liegende Material liegt nicht vor und deshalb dürfte das Haus nicht in der Lage sein, über die Vorlage zu urtheilen. Redner beantragt, die Resolution zur Vorberathung an eine besondere 28er-Kommission zu verweisen. (Lachen rechts.)

Abg. Freiherr v. Zedlitz (frk.): Uebelstände im Bäckerei-Gewerbe mögen vorhanden sein; aber für den Bundesraths-Beschluß fehle es an den nöthigen Voraussetzungen.

Minister v. Berlepsch: Der Beschluß des Bundesraths ist auf Antrag der preußischen Regierung erfolgt und diese würde Ihrem Antrage nicht stattgeben können, wenn derselbe angenommen werden sollte. Von den staatlichen Bäckereiarbeitern sind 83 Prozent unter 30 Jahr alt; das kommt bei der Beurtheilung der Gesundheitsverhältnisse in Betracht. Es ist ja auch einleuchtend, daß die Arbeit Tag für Tag in einem überheizten Raum aufreibend sein muß. Früher haben auch die Konservativen dem Vorgehen gegen die Bäcker zugestimmt; erst als die Bäckermeister in eine lebhafte Agitation eintraten und den politischen Parteien drohten, ihnen ihre Kundschaft zu entziehen, begann die Meinung umzuschlagen. (Murren rechts.) Offenbar handelt es sich mit diesem Antrage um ein Vorgehen gegen die sozialpolitische Gesetzgebung überhaupt. (Sehr richtig! im Zentrum.) Diese Klagen über Polizeiwillkür sind bei jeder sozialpolitischen Maßregel laut geworden, so namentlich auch gegenüber der Sonntagsruhe; heute redet darüber Niemand mehr. (Widerspruch und Lachen rechts.) Wer diese Dinge immer wieder anregt, beweist damit, daß er die Sozialpolitik nicht gewollt hat. (Sehr richtig!) Wenn man solche Dinge machen will, muß man sie ganz machen, aber nicht vor jedem Widerspruch zurückschrecken, sonst kömmt man in den Verdacht, die Sache überhaupt nicht gewollt zu haben. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Trimborn (Ztr.) bekämpft den Antrag Arendt, der ein großer Fehlgriff wäre. Uebelstände, die festgestellt sind, müssen beseitigt werden; damit treibt man auch die beste Mittelstandspolitik. Mit dem Antrage wird der Gedanke des Arbeiterschutzes diskreditirt. Wir betrachten die Verordnung als einen ersten Schritt auf dem Wege zum Maximalarbeitstage. Für die Ausführung der erlassenen Verordnung engagiren wir uns nicht, wir haben volles Vertrauen zur Regierung.

Minister von Berlepsch bemerkt noch, daß Umfragen ergeben haben, man werde mit der 8stündigen Sonntagsarbeit auskommen, wenn am Freitag und Sonnabend die Dauer auf 15½ Stunden verlängert wird.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung. Außerdem Anfrage Kanitz wegen der Kohlenpreise.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni. Beim Finanzminister Dr. Miquel findet am Donnerstag, den 18. d. M., eine parlamentarische Abendunterhaltung statt.

— Laut amtlicher Nachweisung betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reiche in der Zeit vom 1. April bis Ende Mai laufenden Jahres 1 473 515,98 Mark, was im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Mehr von 52 074,08 Mark ergiebt.

Potsdam, 15. Juni. Heute als am Jahrestage des Todes Kaiser Friedrichs erschienen um 9 Uhr Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin im Mausoleum in der Friedenskirche und legten je einen großen Kranz mit weißer Schleife und Namenszug nieder. Beide Majestäten verweilten noch in längerer Andacht im Mausoleum. Auch im Auftrage vieler anderer Fürstlichkeiten wurden Kränze niedergelegt.

Staffelstein, 15. Juni. Das Komitee für das Scheffeldenkmal hat gestern beschlossen, einen anderen Platz für das Denkmal ausfindig zu machen, da der Besitzer des Staffelberg-Plateaus, Landwirth Donath, Bedingungen gestellt hatte, welche für das Komitee nicht annehmbar waren. Der neue Platz befindet sich nicht auf dem Plateau, sondern am Fuße des Felsens und gehört der Gemeinde Loffeld, mit welcher das Komitee am Mittwoch einen endgültigen Kaufvertrag abschließen wird.

Straßburg, 15. Juni. Gestern haben in ganz Elsaß-Lothringen die Gemeinderathswahlen stattgefunden. Dieselben ergaben in den Hauptstädten folgendes Resultat: In Straßburg sind von 36 zu wählenden 13 gewählt, darunter 12 Mitglieder der gemeinsamen Liste der gemäßigten Partei und ein Sozialdemokrat; im Ganzen 7 Altdeutsche und 6 Elsässer. Der bisherige Bürgermeister Back ist mit großer Mehrheit wiedergewählt. 23 Stichwahlen sind erforderlich. In Metz wurden von 36 Kandidaten 6 Einheimische und 4 Eingewanderte gewählt; unter letzteren der bisherige Bürgermeistereiverwalter Frhr. von Cramer. In Kolmar sind von 33 Kandidaten 21 Mitglieder der vereinigten gemäßigten Liste gewählt, darunter der bisherige Bürgermeister Camille Schlumberger. In Mülhausen sind von 36 Kandidaten nur 5 gewählt. Die Stichwahlen finden am nächsten Sonntag statt.

Italien.

Rom, 14. Juni. Eine hier eingetroffene Privatdepesche aus Massowah bestätigt die Nachricht, daß General Baratieri freigesprochen worden ist. In der Begründung des Urtheils, welches heute verlesen wurde, werde es bedauert, daß das Kommando einem den Schwierigkeiten der Lage nicht gewachsenen General anvertraut worden sei.

Rom, 15. Juni. Nach einer Privatdepesche aus Massowah stützte sich das freisprechende Urtheil gegen General Baratieri auf Erwägungen, welche das Vorhandensein einer strafbaren Absicht und strafrechtlichen Verantwortlichkeit ausschließen. Das Urtheil schließe auf Freisprechung, weil eine strafbare Handlung nicht substantiirt sei. Baratieri sei sofort in Freiheit gesetzt worden.

Afrika.

Pretoria, 14. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus.“) Präsident Krüger empfing gestern eine Massendeputation von Bürgermeistern aus allen Theilen Südafrikas, welche ihm ihren Dank für seine Milde gegenüber den Mitgliedern des Reformkomitees aussprachen. Krüger antwortete, indem er auf eine Bibel zeigte: „Dies ist mein maßgebender Wegweiser, dies Buch hat mir die Richtung angegeben, die ich zu verfolgen habe. Man darf nicht vergessen, daß die Burghers seiner Zeit den Stoß pariren mußten, aber in der Stunde des Sieges verstehen die Afrikander zu verzeihen“. Krüger fuhr fort: „Was soll man von demjenigen sagen, der die Hunde auf einander gehetzt, der den ganzen Skandal veranlaßt hat! Er ist immer noch frei, ohne Strafe!“ Beim Schlusse des Empfanges brachten die Mitglieder der Deputation ein dreifaches Hurrah auf den Präsidenten und die Regierung aus und erwiesen die gleiche Huldigung der Gemahlin des Präsidenten.

Amerika.

Havanna, 14. Juni. In einer Versammlung der Generale ist beschlossen worden, die Operationen wegen Eintritts der Regenzeit einzustellen.

General Castellano hat Maximo Gomez bei Puerto-Principe geschlagen. Die Aufständischen verloren mehrere Hundert Mann.

Havanna, 14. Juni. Heute Nacht explodirten hier zwei Dynamitbomben, ohne daß Personen dabei zu Schaden kamen.

Die erste der beiden bereits gemeldeten Bombenexplosionen in der gestrigen Nacht erfolgte unter der Christinenbrücke in der Nähe des Bahnhofes und hat, wie man glaubt, einigen Schaden verursacht. Die zweite Bombe explodirte ein wenig später am Concha-Bahnhofe und beschädigte einige Häuser an der Promenade Carlos III.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juni. Zur Erleichterung des Besuchs der großen russischen Ausstellung in Nischny-Nowgorod werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober d. J. bei der Fahrkarten-Ausgabestelle Stettin gleichzeitig mit deutschen einfachen Fahrkarten bezw. Fahrscheinheften bis zur russischen Uebergangsstation auf Verlangen der Reisenden russische 30tägige Rückfahrkarten 1. und 2. Klasse, gültig von den Uebergangsstationen Wirballen und Alexandrowo nach Nischny-Nowgorod, verausgabt. Die Preise dieser Rückfahrkarten betragen: a. Wirballen—Petersburg—Moskau—Nischny 1. Klasse 49,5 R., 2. Klasse 29,7 R., b. Wirballen—Smolensk—Moskau—Nischny 1. Klasse 42,0 R., 2. Klasse 25,2 R., c. Alexandrowo—Warschau—Brest—Smolensk—Moskau—Nischy 1. Klasse 50,0 R., 2. Klasse 30,0 R. Nähere Auskunft ertheilt die genannte Ausgabestelle.

— In Grabow a. O. feierten am 10. d. M. der Rentier Herr Maaß und seine Ehegattin, beide bei großer Frische des Leibes und des Geistes, umgeben von ihren Kindern und Kindeskindern ihr goldenes Ehejubiläum; indem der Herr Pastor Mans das goldene Jubelpaar nach einer Ansprache noch einmal segnete, überreichte er demselben die Ehejubiläumsmedaille.

— Das 7. deutsche Bundeskegeln findet vom 11. bis 16. Juli in Braunschweig statt, es haben bereits 2211 fremde Kegler ihr Erscheinen angemeldet und werden im Ganzen ca. 5000 fremde Gäste erwartet.

— Zur Lohnbewegung im Baugewerbe. Der Arbeitgeberbund der Baugewerke von Stettin hatte am Sonnabend Abend im Konzert- und Vereinshause eine Ausschußsitzung, in welcher die von den Zimmergesellen an zwei Arbeitsplätzen vorgenommenen Arbeitseinstellungen näher besprochen wurden. Es wurde ermittelt, daß es sich an beiden Stellen um einen Versuch handelte, durch gemeinsames Vorgehen und Verhängung der Bausperre denjenigen Lohn zu erzwingen, welchen die Lohnkommission der Zimmerer in diesem Frühjahre durch Zirkular unter anderen Forderungen den einzelnen Zimmereigeschäften bekannt gemacht hatte. Es wurde ferner berichtet, daß an beiden Arbeitsstellen eine Zwangslage des Arbeitgebers nicht entstanden und die Arbeitsplätze theilweise schon wieder besetzt seien. Um ähnlichen Maßregelungen anderer Arbeitgeber vorzubeugen, wurde beschlossen, dem Meldewesen für die Folge wieder mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, keine Gesellen mehr einzustellen, welche nicht mit vorschriftsmäßigen Entlassungsscheinen versehen seien, und den Bedarf an Arbeitskräften dem Meldeamt anzuzeigen, sowie solche Gesellen, welche wegen Arbeitsmangel zur Entlassung kommen, dem Meldeamt zur weiteren Verwendung zu überweisen. Die Möglichkeit, augenblicklich eine Lohnerhöhung im Sinne der Forderung der Gesellen eintreten lassen zu können, wurde mit Rücksicht auf die Lage der Geschäfte und auf die bestehenden Verträge, welche nach den durch Beschluß der Generalversammlung im Dezember 1895 festgesetzten Lohnsätzen kalkulirt sind, einstimmig verneint. Der eingeladenen und erschienenen Lohnkommission der Zimmergesellen wurden vorstehende Beschlüsse mitgetheilt und erklärt, daß beide Korporationen der Arbeitgeber seit Jahren sich vergeblich bemüht hätten, mit der Gesellenschaft der Zimmerer und Maurer im Dezember Fühlung zu bekommen, um die Löhne der nächsten Bausaison zu berathen und festzusetzen. Die Gesellen hätten es stets vorgezogen, an die einzelnen Geschäfte in der Bausaison

mit unerfüllbaren Forderungen heranzutreten und die Zwangslage der einzelnen Arbeitgeber auszunutzen. Gegen ein solches Verfahren müsse und werde jede Arbeitgebervereinigung mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln Front machen. Die Lohnkommission der Gesellen suchte ihr Vorgehen dadurch zu erklären, daß sie geglaubt habe, der Arbeitgeberbund existire nicht mehr. Sie habe sich irrthümlich an eine falsche Adresse gewandt, bei welcher die gestellten Forderungen keine Beachtung gefunden hätten. Politische Wühlarbeit liege ihr ferne, sie trete nur für Verbesserung der wirthschaftlichen Lage der Zimmerer ein; auch würde sich über die von den Gesellen gestellten Forderungen handeln lassen. Die Debatte spielte in das politische Gebiet hinüber; die Mitglieder der Gesellenlohnkommission vertraten ausnahmslos eine Einschränkung der Arbeitszeit und die Festsetzung eines gleichmäßigen Lohnsatzes für alle Gesellen ohne Ausnahme. Seitens verschiedener Arbeitgeber wurden diese Ansichten als unausführbar erörtert. Insbesondere wies der stellvertretende Vorsitzende an einzelnen praktischen Beispielen nach, daß ein vollständig gleichmäßiger oder sogenannter Normallohn ein Unding sei und dem sozialdemokratischen Zukunftsstaate, auf welchen auch augenscheinlich die Gesellen bei ihren Bestrebungen den Blick gerichtet hätten, vorbehalten bleiben müsse. Unter den bestehenden Verhältnissen würde das Gegentheil von dem erreicht werden, was die Gesellen bezweckten. Denn bei völlig gleichmäßigen Lohnsätzen würde jeder Arbeitgeber danach trachten, nur beste und bessere Kräfte zu halten; der weniger befähigte und schwächer veranlagte Arbeiter würde also keine Verwendung finden und dauernd arbeits- und brodlos werden, da ihm die Möglichkeit genommen, für einen geringeren Lohn seine Fähigkeiten angemessen zu verwerthen. Es würde also der Schwache nicht geschützt, sondern durch den Stärkeren erst recht unterdrückt. Der Gesellenkommission wurde zum Schluß mitgetheilt, daß eine Lohnerhöhung zur Zeit unausführbar sei, daß aber nach wie vor die Korporationen der Arbeitgeber gern bereit wären, im Dezember jeden Jahres mit der Gesellenschaft bindende Lohnvereinbarungen für die nächstjährige Bausaison zu treffen und zu diesem Zwecke den von den Gesellen namhaft zu machenden Mitgliedern des Gesellenausschusses Einladungen zugehen lassen werde. Sei es also den Gesellen nicht um politische Ziele, sondern, wie sie behaupteten, um Aufbesserung ihrer wirthschaftlichen Lage zu thun, so könne es nicht zweifelhaft sein, welchen Weg sie zu gehen hätten, da jeder Arbeitgeber mit Freuden die Hand zu einer gemeinsamen Besserung der gegenseitigen Lage bieten werde und er vor allen Dingen Frieden und geordnete Lohnverhältnisse für seine eigenen wirthschaftlichen Erfolge gebrauche. Die Mitglieder der Lohnkommission der Gesellen erklärten, der Gesellenschaft einen sachgemäßen und ungeschminkten Bericht zu erstatten und demnächst sich an den Vorstand des Arbeitgeberbundes wenden zu wollen.

— Im Steuer-Direktions-Bezirk Pommern betrug im Monat Mai die Menge des hergestellten **Branntweins** 29 850 Hektoliter reinen Alkohols, nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe gelangten 12 527 Hektoliter in den freien Verkehr, und am Schlusse des Monats verblieben in den Lagern und Reinigungsanstalten 171 750 Hektoliter unter steuerlicher Kontrolle als Bestand.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 16. Juni. Die dritte **Strafkammer** des Landgerichts verurtheilte in der gestrigen Sitzung den Restaurateur Hermann **Rottschalk** von hier wegen fahrlässigen Falscheides zu 4 Monaten **Gefängniß**. In einer Anklagesache gegen Moldenhauer wegen Körperverletzung hatte R. in der Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht Thatsachen, welche ihm nachträglich durch Dritte bekannt geworden, in einer Form bekundet, als ob er dieselben aus eigener Wissenschaft vortrage. Das Gericht erblickte darin ein gröbliches Außerachtlassen der bei jeder Zeugnißabgabe gebotenen Vorsicht und ging deshalb über den auf zwei Monate lautenden Antrag des Staatsanwalts erheblich hinaus.

Berlin, 13. Juni. (**Seine erste Natur.**) Er konnte Einem leid thun. Sein blasses, schmales Gesicht zeigte um die Mundwinkel jene kleinen und großen Falten, die auf Noth, Entbehrung und noch manches Andere deuten, ebenso seine tiefliegenden, listig blinkenden Augen. Er war erst 31 Jahre alt, aber man würde ihn unbedingt für einen Vierziger halten. Wie er auf der Anklagebank sich befand, sah man natürlich nur seinen Oberkörper. In einiger Entfernung sah es aus, als trüge er ein sehr, sehr dunkles Sporthemd und nichts darüber, trat man ihm näher, so entdeckte man, daß er ein Jacket „ängstlich“ bis oben an den Hals zugeknöpft und unter den Kragen einen Shlips gebunden hatte, dessen Enden kokett über die Brust hinabfielen. Wahrscheinlich mußte das Jacket Weste und Hemd ersetzen, und er trug nichts darunter. — Vors.: Angeklagter, Sie nennen sich Artist, was bedeutet das? — Angekl.: Det bedeutet, det ick zum Fluch geboren bin und Zeitlebens ville Elend und Hunger un noch doppelt so ville Prügel ausgestanden habe. So weit ich zurückdenken kann, habe ich von meine Mutter Haue jekriegt, denn haben mich die Lehrer un meine Mutter zusammen jeschlagen, und denn trat een dritter Mann hinzu, zu dem ick „Vater“ sagen mußte, der et aber nich war. Der hat et denn een bisken zu bunt jemacht, bis ich ihm wegjeloofen bin. — Vors.: Sie haben gewiß keine schöne Jugend gehabt, aber ich habe noch nicht erfahren, wovon Sie sich bis jetzt ernährt haben. — Angekl.: Als ick 12 Jahre alt war, mußte ick mit uf die Jahrmärkte ziehen un gymnastische Kunststücke machen, denn wurde mir det beigebracht, wie man brennendet Werg un eenen Degen runterschlucken muß, un davon spreche ick noch heite so heiser. In die letzten Jahre habe ick Ratten abjericht und bin damit in die Kneipen rumjezangen, un ick kann frei un offen sagen, det diese Thiere mehr Jefiehl haben, wie die Menschen. — Vors.: Es mag Ihnen recht traurig ergangen sein, aber Sie hätten sich doch ehrlich halten müssen. Es geht ja so vielen Leuten schlecht. — Angekl.: Nehmen Sie't nich iebel, Herr Präsident, wer noch nie eenen richtigen Hunger jehabt hat, ick meene so'n Hunger, det man eenen Hund um sein Futter beneidet, der — na, ick will lieber nischt sagen. — Vors.: Nun bedenken Sie aber mal, Sie sind bereits zwei Mal wegen Diebstahls vorbestraft, wenn es sich im vorliegenden Falle nun nicht um Unterschlagung, sondern wieder um Diebstahl handelte, so hätten Sie Zuchthausstrafe zu gewärtigen. Ich will Ihnen gern glauben, daß Sie sich stets in bitterster Noth befunden haben, und deshalb die früheren Fälle kurz erwähnen, damit die Herren Schöffen auch einen Einblick gewinnen. Also zunächst im Jahre 1888 — eine Woche Gefängniß. Eine im Keller wohnende Plätterin hatte ein Plätteisen, das zu heiß geworden war, auf die Schwelle nach der Straße zu gestellt, Sie gingen vorüber, bückten sich schnell, nahmen das Eisen an sich und versuchten es in der Nacharschaft zu verkaufen. Sie müssen mir einräumen, daß eine bedeutende Frechheit dazu gehört. Sonst sagt man in der Regel von einem Dieb: er läßt nichts liegen, es müßte denn glühendes Eisen sein, und sie fangen gleich mit solchen Sachen an. — Angekl.: Det Ding hatte ick gefunden un ick wollte et eigentlich nach de Pollezei bringen. Da traf ick unterwejens eene kleene Frau, die ick fragte, ob sie et koofen wollte. Ick sagte ihr aber gleich, sie sollte et nich anfassen, et wäre noch heeß. — Vors.: Aber Mann, bleiben Sie doch bei der Wahrheit, sprechen Sie doch nicht von Finden, wenn Sie es gestohlen haben. — Angekl.: Nu ja, ick räume et ja in. — Vors.: Wie war es denn mit dem zweiten Diebstahl? — Angekl.: Det war blos mein Ordnungssinn. Ick komme eenen Nachmittag in eene Kneipe rin, wo jrade keen Mensch drin is. Dicht an de Dhiere hängt een Abreißkalender, un ick sehe, det da noch der zehnte dransteht, obgleich wir schon den elften hatten. „Sone lüderlichen Kellner“ denke ick un fasse hin un will een Blatt herunterreißen. Ick fasse aber woll mehrere Blätter un det ganze Ding jeht runter. Det in diesen momentanen Oojenblick jrade der Wirth kam, war mein persönlicher Pech. — Vors.: Aber Angeklagter, können Sie sich denn gar nicht dazu bequemen, die Wahrheit zu sagen? Das Lügen scheint Ihnen zur zweiten Natur geworden zu sein. — Angekl.: Nee, nehmen wollte ick et ja, aber wat mein Vater war, der nie nich die Wahrheit sagte, un mein Vater ieberhaupt nich war, der sagte immer: Blos nicht merken lassen! Un wenn Du Dir bei't Wergkauen die Kehle verbrennst, so dhust Du immer, als wenn et zum Stück jehört. Dadurch is et mir vielleicht zur ersten Natur jeworden. — Vors.: Aber die Geschichte mit dem Fahrrad räumen Sie doch ein? — Det versteht sich. — Präs.: Nun, dann erzählen Sie mal. — Angekl.: Ick jehe an eenen scheenen Abend durch die Klopstockstraße, als mir een junger Mensch anredet un mir bittet, ob ick nich een paar Minuten uf sein Fahrrad passen will, er will blos rin in die Apytheke un will wat holen. Ick sage jawoll, det würde ick jerne dhun. Wie ick so alleene bei die Maschine stehe, denke ick: Sollst ooch mal ruffsteijen, ob Du woll runterfällst. Also ick klettere uf den Sitzpunkt ruf un trete erst so mit det eene un denn mit det andere Been, un ehe ick mir versehe, kann ick et un bin schon een Ende mit weg. Mit eenem Male höre ick, det sie hinter mir Halt! Halt! rufen, un ick will ooch halten, verstehe det aber nich, trete in meine Verlejenheit immer schneller un komme ooch immer schneller vorwärts. Ick habe immerzu den ollen Büjel nach rückwärts jedrückt, aber et jing nich. Zuletzt bin ick an eene Straßenecke jekippt un sie haben mir jekriegt un mir jämmerlich verhauen. — Vors.: Und das nennen Sie ein Geständniß? — Angekl.: Ick räume ja in, det ick damit durchbrennen wollte. — Vors.: Warum erzählen Sie uns denn die Lüge? — Angekl.: Ick hatte mir det nu mal so zurecht jelegt.

Der Gerichtshof erkennt nach dem Antrage des Staatsanwals auf 2 Monate Gefängniß. Der Verurtheilte schluchzt herzzerreißend und vergießt Ströme von Thränen. Einer der Schöffen, ein dicker alter Herr, wird augenscheinlich von Rührung ergriffen. Er flüstert dem Vorsitzenden etwas zu. Dieser nickt und sagt zum Gerichtsdiener: Führen Sie den Angeklagten ins Berathungszimmer, einer der Herren Schöffen will ihn sprechen.

Der Angeklagte kommt nach wenigen Augenblicken wieder heraus. „Ein Thränlein hängt ihm an der bleichen Wang“. Aber er lächelt verschmitzt. Leichten Schritts geht er durch den Wandelgang. Vor dem Portal zündet er sich eine Zigarrette an, steigt in eine Droschke und fährt davon. — Seine erste Natur!

Aus den Provinzen.

*** **Anklam**, 15. Juni. In letzter Nacht brannte auf dem nahegelegenen Gut Aurose ein Viehstall nieder, wobei 180 Haupt Rindvieh und 4 Pferde umgekommen sein sollen. Als Entstehungsursache des Feuers wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

4 **Greifenberg**, 15. Juni. Als gestern Abend einige Radfahrer von Görke nach hier zurückkehrten, wurde zwischen Dorf und Bahnhof der mitfahrende Techniker Thielemann von der Unteroffizier-Vorschule von einer Anzahl Knechte überfallen und derart gemißhandelt, daß derselbe in dem Bahnhofsrestaurant Aufnahme suchen mußte. Während die Strolche den Thielemann mißhandelten, hatte dieser seinen Revolver gezogen und einen seiner Angreifer durch einen Schuß in den Unterleib verwundet. Durch die anderen Radfahrer war inzwischen der Gemeindevorsteher in Görke benachrichtigt und sind durch diesen die Thäter, 14 Knechte aus Bornthin, festgestellt und werden für diese Rohheit der Strafe nicht entgehen. Vorige Woche wurden bereits zwei Leute aus Görke wegen eines ähnlichen Ueberfalles gegen einen Händler und dessen Frau zu je anderthalb Jahren und sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Aus den Bädern.

Aus den Ostseebädern. Ost-Dievenow, auf einer schmalen Landzunge von etwa 4 Minuten Breite, per Bahn bis Kammin, der nahe gelegenen alten Stadt, ist direkt von Stettin per Dampfer zu erreichen. Die Lage dieses Ortes ist fast inselartig, da auch binnenwärts große breite Wasserflächen ihn umgeben. Hierdurch wird die gemäßigte, wenig veränderliche Temperatur bedingt, so daß Erkältungen kaum vorkommen. Die reine Seeluft dort in Verbindung mit den Ausdünstungen des Fichtenwaldes, der fast die ganze Landzunge bedeckt, und jeglicher Mangel an Rauch und Staub schaffen eine geradezu herrliche Luft, wie sie anerkannt an keinem Punkt der Ostseeküste besser zu finden ist. Bei dem geradlinigen Strande und dem Fehlen jeder Bucht ist ebenso der Wellenschlag an der ganzen Ostseeküste nirgend stärker zu haben. Sind auch Bäder großartiger und besuchter, so befriedigt doch Ost-Dievenow, nicht zu verwechseln mit dem weniger günstiger gelegenen Nachbarort Berg-Dievenow, auch höhere Ansprüche durch sein großes Kurhaus mit Garten und täglich zweimaligem sehr gutem Konzert, große Strandhalle, umfangreiche Badeeinrichtungen, schönste Gelegenheit zu ausgedehnten Ruder- und Segelfahrten auf dem Süß- und Seewasser, Jagdgelegenheit zu Wasser und zu Lande, hübsche Spaziergänge und durch die schöne Lage seiner Villen. Die dort hart beim Kurhause im vorigen Herbst erbohrte Soolquelle wird jetzt zu Soolbädern verwendet; diese Soole gehört wohl zu den stärksten und gehaltreichsten an der Ostseeküste.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 15. Juni. Gestern Abend hat der Schuhmacher Thimm nach einem ehelichen Zwiste seine Ehefrau ermordet. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

Nikolai (Oberschlesien), 15. Juni. Der Schutzmann Tomezki wurde in der Nacht auf einem Patrouillengange von einem Unbekannten durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Erfurt, 15. Juni. Der unter der Beschuldigung des Meineids verhaftete frühere Reichstagsabgeordnete Wisser erhängte sich gestern im Gefängniß.

Wiesbaden, 15. Juni. Aus Mainz wird berichtet: In den hiesigen Festungswerken wurde ein Franzose Namens Louis Matile aus Nancy wegen Spionage verhaftet. Matile behauptet, auf einer Vergnügungsreise begriffen zu sein, und will sich auf einem Spaziergang in die Festungswerke verirrt haben.

Reichenberg i. Böhmen, 14. Juni. Heute früh ist in dem benachbarten Niederhanichen die Baumwoll- und Schafwollspinnerei der Firma Wilhelm Nessel gänzlich niedergebrannt.

Antwerpen, 15. Juni. Etwa 50 Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten im berauschten Zustande den Dienst und gingen an Land. Dort widersetzten sie sich der Polizei, welche von ihren Waffen Gebrauch machte. Ein Polizist wurde verletzt; ein Japaner erhielt schwere Verwundungen. Die Polizei überwacht das japanische Schiff. — Bei einem Wettrennen wurden sieben Personen durch ein Pferd, welches in die Menge hineinlief, schwer verletzt.

Schiffsnachrichten.

London, 14. Juni. In Dover traf gestern Nacht die nach Hamburg bestimmte schwedische Barke „Shrine“ ein mit gehißter gelber Flagge, die gefährliches Fieber an Bord anzeigte. Das Schiff, welches von der Westküste Afrikas kommt, hat sämtliche Offiziere verloren, und die Mannschaften liegen zum größten Theile am Fieber darnieder. Kein Mensch darf an Land, selbst nicht der englische Lootse. Das Schiff soll nach Hamburg geschleppt werden, und große Summen sind dem Lootsen geboten, welcher das Schiff dorthin führt.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. Juni. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,— bis —,—, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 8,10—8,70. Still. Brod-Raffinade I. —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis —,—. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 10,10 G., 10,20 B., per Juli 10,20 G., 10,25 B., per September 10,45 bez., 10,47½ B., per Oktober-Dezember 10,30 bez. u. B., per Januar-März 10,47½ bez., 10,50 B. Ruhig.

Köln, 15. Juni, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juni 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 15. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli 61,00, per September 58,50, per Dezember 56,00, per März 55,50. Schwankend.

Hamburg, 15. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juni 10,20, per Juli 10,27½, per August 10,32½, per Oktober 10,30, per Dezember 10,30, per März 10,50. Unregelmäßig.

Wien, 15. Juni. **Getreidemarkt.** Weizen per Mai-Juni 6,81 G., 6,83 B., per Herbst 6,83 G., 6,85 B. Roggen per Mai-Juni 6,51 G., 6,53 B., per Herbst 5,95 G., 5,97 B. Mais per Mai-Juni 4,33 G., 4,35 B., per Juli-August 4,35 G., 4,37 B., per September-Oktober 4,54 G., 4,56 B. Hafer per Mai-Juni 6,35 G., 6,40 B., per Herbst 5,81 G., 5,83 B.

London, 15. Juni. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 5 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 61 Lstr. 18 Sh. — d. **Zink** 18 Lstr. 5 Sh. — d. **Blei** 11 Lstr. — Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

Glasgow, 15. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d. Stetig.

London, 15. Juni, Vormittags. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. Juni bis 12. Juni: Englischer Weizen 1428, fremder 82 939, englische Gerste 1279, fremde 12 067, englische Malzgerste 18 167, fremde 94, englischer Hafer 476, fremder 50 019 Quarters, englisches Mehl 16 601 Sack, fremdes 36 364 Sack.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Juni. Morgen Mittag findet im Neuen Palais zu Ehren Li-Hung-Tschangs eine größere Tafel statt.

Vizekönig Li-Hung-Tschang empfing heute Vormittag den Besuch des Staatssekretärs Marschall, welcher ihm im Auftrage des Kaisers das Großkreuz des Rothen Adlerordens überreichte. Auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe stattete dem Vizekönig Li-Hung-Tschang einen längeren Besuch ab.

Es wird als sicher angenommen, daß die Anwesenheit des Vizekönigs Li-Hung-Tschang mit der Ertheilung erheblicher Aufträge an die deutsche Industrie für die chinesische Regierung im Zusammenhange steht.

In einem Interview, welches ein Mitarbeiter der „Post“ mit dem Vizekönig Li-Hung-Tschang hatte, brachte dieser das Gespräch auf das Verhältniß der öffentlichen Meinung in Deutschland gegenüber den ostasiatischen Mächten. Die Ursache der sympathischen Haltung Deutschlands gegenüber Japan habe darin gelegen, daß man über China und chinesische Verhältnisse nicht genügend orientirt war. Dem japanischen Gesandten in Berlin sei es gelungen, die öffentliche Meinung für Japan zu gewinnen. Japans Auftreten gegenüber China sei nicht ritterlich gewesen; letzteres war nicht gerüstet, weil es Japans Freundschaftsversicherungen traute. Wäre China vorbereitet gewesen, so würde Japan nicht siegreich aus dem Kampfe hervorgegangen sein, wie es auch in Zukunft niemals im Stande sein werde, wieder ähnliche Vortheile über China zu erringen. Li-Hung-Tschang erklärte dann noch, China werde unzweifelhaft künftig in Deutschland durch eine eigene Gesandtschaft vertreten werden. Ueber den Zweck seines Aufenthalts in Deutschland äußerte der Vizekönig, er wolle die großen industriellen Werke Deutschlands aus eigener Anschauung kennen lernen.

München, 15. Juni. Die gestern in Fürth abgehaltene Landesversammlung der deutschen Volkspartei Baierns war sehr zahlreich besucht. Den Vorsitz führte Kehl-Würzburg. Redakteur Rost und Prof. Quidde aus München erstatteten den Parteibericht. Nach lebhafter Diskussion wurde ein Beschluß gefaßt, welcher die Volksvereine zum Ausbau der Organisation, namentlich des Vertrauensmännersystems verpflichtet. Kehl in Würzburg und Mährlein in Fürth referirten über die Agitation und Organisation in Unterfranken sowie in Ober- und Mittelfranken und in der Oberpfalz. Prof. Quidde sprach über die Wahl in Ausbach-Schwabach. Nach lebhafter Debatte erklärte sich die Landesversammlung mit den Vorbehalten namentlich gegenüber der freisinnigen Volkspartei vollkommen einverstanden, und beschloß die Ausarbeitung eines Flugblattes gegen die agrarischen Bestrebungen. München wurde wiederum zum Vorort und Bamberg als Ort der nächsten Landesversammlung gewählt.

Wien, 15. Juni. Wie die Abendblätter melden, ist Fräulein Hedwig Leonhardt, Tochter des verstorbenen General-Sekretärs der österreichisch-ungarischen Bank, auf einem Ausflug vom Mönchsberg bei Salzburg abgestürzt und war sofort eine Leiche.

Wien, 15. Juni. Der Zar trifft hier am 23. oder 24. August ein. Sämtliche österreichische und ungarische Minister werden aus diesem Anlaß ihren Ferienaufenthalt unterbrechen, um an den Empfangsfeierlichkeiten theilzunehmen.

Wien, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ zufolge erhielt Baron Albert Rothschild aus Pest einen Brief, in welchem unter Androhung des Todes 120 000 Gulden gefordert werden; polizeiliche Recherchen ergaben, daß der Brief von einem Infanteristen des 32. Regiments Karl Benedek und einem Einjährig-Freiwilligen abgesendet worden ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Linz, 15. Juni. Bei einem Feste der Ortsfeuerwehr in Losenstein feuerte der zwanzigjährige Sohn des dortigen Bäckermeisters Mukenhuber mehrere Flintenschüsse auf die vorbeimarschirende Feuerwehr ab. Es wurden 11 Personen, meist Familienväter, schwer verwundet. Das Motiv ist nicht bekannt.

Krakau, 15. Juni. Nach einem Telegramm des „Dzennik Krakowsky“ haben am Donnerstag Nacht in Warschau zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich der berühmte Politiker und Literarhistoriker, Mitglied der Krakauer Akademie der Wissenschaften Koncielowski. Die Festnahme erfolgte, nachdem bei demselben der Gerichtsprokurator Furan eine mehrstündige Revision abgehalten hatte.

Paris, 15. Juni. „Newyork Herald“ veröffentlicht Einzelheiten über die Verhaftung des italienischen Offiziers Navelli Agostine an der französischen Grenze. Mehrere den Mont Mannier, einen wichtigen strategischen Punkt, besichtigende französische Offiziere bemerkten einen für das Festungswerk sich sehr interessirenden Zivilisten. Sofort schöpften sie Verdacht und verhafteten Navelli, welcher gestern nach Nizza gebracht wurde. Im Bureau der 29. Division wurde er verhört, wo er energisch gegen den Verdacht der Spionage protestirte. Dokumente wurden bei Navelli nicht vorgefunden.

Paris, 15. Juni. Bourgeois hielt gestern Abend in St. Mande im dortigen Arbeiterverein eine Rede, in welcher er erklärte, er sei kein Kollektivist. Zum Schluß brachte er einen Toast aus auf die Versammlung der sozialen Gerechtigkeit und auf die Versöhnung der Gewerkschaften. Camille Pelletan feierte den früheren Kabinetschef Bourgeois, welcher der erste Minister gewesen sei, der den Muth gehabt habe, den Reichthum zu besteuern. Sein einziger Fehler sei gewesen, daß er in dem Kampfe gegen den Senat nachgegeben habe. Pelletan toastete sodann auf das nächste Ministerium, welches unzweifelhaft wieder durch Bourgeois gebildet werde.

Bukarest, 15. Juni. Der Ministerpräsident Sturdza wurde gestern von einem von einer Huldigung für Fleva zurückkehrenden Volkshaufen insultirt. Der Vorfall erregt allgemeine Entrüstung.

Athen, 15. Juni. „Asty“ meldet, das englische Geschwader unter Admiral Seymour erhielt Befehl, unverzüglich nach Kreta in See zu gehen. Nach Meldungen aus Kreta haben die dort ankernden englischen Schiffe Truppen zum Schutze der Christen gelandet.

Wetteraussichten für Dienstag, den 16. Juni.

Warmes, vorwiegend heiteres Wetter mit mäßigen östlichen Winden; Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.

Wasserstand.

Am 13. Juni. **Elbe** bei Aussig + 0,74 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,57 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,92 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,60 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,33 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel + 0,12 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,52 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,92 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,80 Meter. — Am 12. Juni: **Netze** bei Usch + 0,59 Meter.

Berlin, den 15. Juni 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.R.-Anl.	4%	105,80G	Westf. Pfbr.	4%	104,90b
do.	3½%	104,40b	do.	3½%	101,70b
do.	3%	99,50B	Wstp.rttsch.	3½%	100,10bG
Pr.Consf.Anl.	4%	105,75b	Kur- u. Nm.	4%	104,90G
do.	3½%	104,60bG	Lauenb. Rb.	4%	105,00b
do.	3%	99,80b	Pomm. do.	4%	105,10b
P St-Schld.	3½%	100,30B	do.	3½%	101,90G
Berl.St.-O.	3½%	101,25bG	Posensche do.	4%	104,90b
do. n.	3½%	103,80G	Preuß. do.	4%	105,20bG
Pom.Pr.-A.	3½%	102,20B	Rh. u. Westf.		
Stett.Stadt-			Rentenbr.	4%	105,00b
Anl. 94	3½%	101,90G	Sächs. do.	4%	105,00b
Wstp.P.-A.	3½%	101,90B	Schles. do.	4%	104,75b
Berl. Pfdbr.	5%	121,40B	Schl.-Holst.	4%	105,20G
do.	4½%	118,30b	Bad. Esb.-A.	4%	104,40b
do.	4%	116,00b	Baier. Anl.	4%	104,75bG
do.	3½%	105,00b	Hamb. Staats-		
Kur- u. Nm.	3½%	101,80G	Anl. 1886	3%	98,40B
do.	4%	—,—	Hmb.Rente	3½%	105,90bG
Landsch.	4%	—,—	do. amort.		
Central-	3½%	100,50bG	Staats-A.	3½%	100,75G
Pfandbr.	3%	95,00b	Pr. Pr.-A.	—	—,—
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,40G	Bair. Präm.-		
Pomm. do.	3½%	100,50bB	Anleihe	4%	156,60b
do.	4%	—,—	Cöln.-Mind.		
do.	3%	94,70B	Präm.-A.	3½%	139,10b
Posensche do.	4%	101,30G	Mein. 7-Gld.		
do.	3½%	100,30b	Loose	—	23,30G

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.			Elberf. F.	240	—,—
Feuerv.	430	9412,00B	Germania	45	1190,00G
Berl.Feuer.	170	2320,00B	Mgd.Feuer.	240	4805,00G
L. u. W.	125	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00G	Preuß. Leb.	42	850,00G
Colonia	400	7960,00G	Preuß. Nat.	51	1000,00G
Concordia	51	1260,00B			

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	65,70b	Oest. Gd.-R.	4%	104,20B
Buk. St.-A.	5%	100,00G	Rum. St.-A.-		
Buen.-Aires			Obl. amort.	5%	99,90B
Gold.-Anl.	5%	38,20bG	R. co. A. 80	4%	103,00G
Ital. Rente	4%	88,00b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,90G	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L.St.	6%	96,10b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	112,50B	do. Pr. A. 64	5%	192,10b
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,10G	do. 66	5%	—,—
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	121,20G
do.Silb.-R.	4⅕%	101,50G	Serb. Gold-		
do. 250 54	4%	171,00b	Pfandbr.	5%	87,50G
do. 60er Loose	4%	152,20b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 64er Loose	—	336,90b	do. n.	5%	—,—
Rum. St.-	5%	103,25b	Ung. G.-Rt.	4%	104,00b
A.-Obl.	5%	103,40b	do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-			Pr.B.Cr.Ser.		
Pfd. 3 abg.	3½%	104,80G	12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	104,80G	Pr. Ctrb.Pfdb.		
do. 5 abg.	3½%	100,00G	(rz. 110)	5%	—,—
Dtsch.Grundsch.-			do.(rz.110)	4½%	—,—
Real-Obl.	4%	101,20bG	do.(rz.100)	4%	103,50bB
Dtsch.Hyp.-B.-			do.	3½%	100,80bG
Pfd. 4, 5, 6	5%	113,75G	do.Com.-O.	3½%	99,90G
do.	4%	101,30bG	Pr. Hyp.-A.-B.		
Pomm. Hyp.-			div. Ser.		
B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	(rz. 100)	4%	101,60bG
Pomm. 3 u. 4			do.(rz.100)	3½%	100,40bG
(rz. 100)	4%	100,00G	Pr. Hyp.-Vers.		
Pomm. 5 u. 6			Certificate	4%	100,00G
(rz. 100)	4%	103,40bG	do.	4%	104,75G
Pr.B.-B., unkndb.			St. Nat.-Hyp.-		
(rz. 110)	5%	115,00G	Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6			do.(rz.110)	4½%	109,70G
(rz. 100)	5%	108,00G	do. (rz.110)	4%	107,25G
do. Ser. 8, 9	4%	101,50G	do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	137,25bG	Hibernia	5½%	172,40b
Boch. Bw. A.	—	84,80G	Hörd. Bgw.	0	11,60G
do. Gußst.	4½%	157,50b	do. conv.	0	15,10G
Bonifac.	0	116,50b	do. St.-Pr.	0	—,—
Donnersm.	6%	150,00bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-			Laurahütte	4%	152,10b
Pr. L. A.	0%	46,75bG	Louise Tiefb.	0	75,00bG
Gelsenkch.	6%	163,50b	Mk.-Wstf.	6	128,75bG
Hark. Bgw.	0	138,00bG	Oberschles.	1%	80,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk.			Jelez-Wor.	4%	—,—
3. A. B.	3½%	100,30b	Iwangorod-		
Cöln-Mind.			Dombrowa	4½%	105,00b
4. Em.	4%	—,—	Koslow-Wo-		
do. 7. Em.	4%	—,—	ronesch gar.	4%	101,25G
Magdeburg-			Kursk-Chark.-		
Halberst. 73	4%	—,—	Asow-Oblg.	4%	101,25bG
Magdeburg-			Kursk-Kiew		
Leipz. Lit. A.	4%	—,—	gar.	4%	102,70b
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,70G
Oberschles.			do. Smol	5%	104,75bB
Lit. D	3½%	—,—	Orel-Griasy		
do. Lit. D	4%	—,—	(Oblig.)	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,60bG
Saalbahn	3½%	100,00G	Rjaschk.-Mor-		
Gal. C. Ldw.	4%	—,—	czansk gar.	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-		
do. conv.	5%	—,—	Terespol	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—	Warschau-		
Chark. Asow	4%	—,—	Wien 2. E.	4%	104,25B
Gr. R. Eisb.	3%	91,60b	Wladikawk.	4%	102,90B
Jelez-Orel	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4%	122,00b
Marienburg-Mlawka	4%	12?,75B
Ostpreußische Südbahn	4%	119,75bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,75bG	Balt. Eisb.	3%	66,00b
Frkf.-Gütb.	4%	91,25bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	152,80b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Lud-			Gotthardb.	4%	174,25b
wigshafen	4%	119,50b	It. Mittmb.	4%	93,50b
Marienburg-			Kursk-Kiew	5%	—,—
Mlawka	4%	89,10b	Mosk. Brest	3%	72,90G
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Ndschl.-Märk.			do. Ndwstb.	5%	—,—
Staatsb.	4%	102,00bG	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	91,10b	Sdöst. (Lb.)	4%	44,50G
Saalbahn	4%	—,—	Warsch.-Tr.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. Wien	4%	278,50b
Amstd.-Rttb.	4%	—,—			

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	3%	—,—	Harb. Wien Gum.	20%	370,00G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	340,00bG
Chem. Fabriken: Leopoldshall	8½%	90,?5bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,30G
Chem. Fabriken: Oranienburg	6%	—,—	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	230,25bG
Chem. Fabriken: do. St.-Pr.	6%	160,50G	Maschinenfabriken: do. (Lüders)	8%	216,10bG
Chem. Fabriken: Schering	15%	245,90b	Maschinenfabriken: Gruson-werke	—	—,—
Chem. Fabriken: Staßfurter	11	185,50B	Maschinenfabriken: Hallesche	28%	42?,50G
Chem. Fabriken: Union	8%	111,75B	Maschinenfabriken: Hartmann	7	192,25b
Brauerei Elysium	3%	—,—	Maschinenfabriken: Pomm. conv.	4½%	75,40G
Möller u. Holberg	0	4,00bB	Maschinenfabriken: Schwarzkopf	12½%	278,60bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Maschinenfabriken: St. Vulc. L. B.	6%	157,25bG
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	115,75bG
St. Chamott-Fabrik	15%	243,00G	Wilhelmshütte	4%	61,25G
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	195,25bG
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	112,25G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	129,00G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	352,00b
Danziger Oelmühle	—	97,75bG	Stett. Electr.-Werke	6%	139,50b
Dessauer Gas	10%	203,10G	Stett. Pferdebahn	3%	108,00bG
Dynamite Trust	10%	172,00bB	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,60G

Bank-Papiere.

Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs	Name (Dividende von 1894)	Div.	Kurs
Bank f. Sprit			Disc.-Com.	8%	208,10b
u. Prod.	3¾%	70,80G	Dresd. B.	8%	159,50b
Berl. Eff. B.	4%	127,10G	Nationalb.	6½%	140,50b
do. Holzges.	4%	149,50b	Pomm. Hyp.		
Bresl. Disc.-			conv.	6%	144,10G
Bank	6½%	117,80bG	Pr. Centr.-		
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Bod.	9½%	175,10G
Deutsch. B.	9%	187,60b	Reichsbank	6,26%	158,60b
Dtsch. Gen.	5%	121,00bG			

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs	Name	Kurs
Dukaten per St.	9,72B	Engl. Banknot.	20,385b
Souvereigns	20,33G	Franz. Banknot.	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,235	Oester. Banknot.	170,05b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,45b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅞ b.

Wechsel-Course. 15. Juni.

Platz	Sicht	Zins	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40B
do.	2 M.	2½%	167,70G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00bB
do.	2 M.	2½%	80,70b
London	8 T.	2%	20,395b
do.	3 M.	2%	20,35b
Paris	8 T.	2%	81,00G
do.	2 M.	2%	80,80bG
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,00b
do.	2 M.	4%	169,15b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,75bG
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,60G
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	[illegible]

Stargard i. Pomm., den 9. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft auf der Station Callies der Strecke Schneidemühl-Callies-Stargard i. Pomm. soll zum 1. September d. Jrs. verpachtet werden. Etwaige Bietungslustige werden hierdurch aufgefordert, ihre Preisangebote unter Beifügung der von hier zum Preise von 50 Pfg. zu beziehenden und zu unterschreibenden Pachtungsbedingungen postfrei und versiegelt mit der Aufschrift: **„Ausschreibung auf Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Callies"** bis zum 1. Juli d. Jrs., Vormittags 11½ Uhr, bei der unterzeichneten Eisenbahn-Betriebsinspektion einzusenden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zum angegebenen Zeitpunkte in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Stettin, den 15. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Klempnerarbeiten zum Neubau des Marktstalles für Kleinvieh auf dem städtischen Viehhofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 25. Juni 1896, Vorm. 11 Uhr,** im Stadtbaubureau, im Rathhause Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 13 Juni 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am **Donnerstag, den 18. d. M.,** Nachmittags von 2 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Schuh-, Reifschläger-, Schulzenstr. von der Breitestr. bis zum Kohlmarkt und am Kohlmarkt statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 11. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurerarbeiten in der 4. Gemeindeschule hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 20. Juni 1896, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 75 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bredow a. O., den 11. Juni 1896.

Bekanntmachung.

Für die Kirchenstraße hier ist vom Gemeindevorstande im Einverständniß mit der Gemeindevertretung und mit Zustimmung der Ortspolizeibehörde ein Baufluchtlinien- und Höhenlageplan aufgestellt, welcher gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 während der nächsten 14 Tage in meinem Geschäftszimmer zu Jedermanns Einsicht offen liegt.

Einwendungen gegen diesen Plan sind binnen einer ausschließlichen Frist von 4 Wochen beim Gemeindevorstande hier anzubringen.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

In der vom Königlichen Landrathsamt zu Greifswald erlassenen Bekanntmachung vom 10. Juni 1896 — Nr. 275 der Stettiner Zeitung — betr. Ausloosung von Kreisobligationen ist I. und II. Emission Litt. A ein Fehler. Es muß darin heißen **338** anstatt 398.

Stettin, den 15. Juni 1896.

Wir bringen unsern Mitgliedern hierdurch ergebenst in Erinnerung, daß nach § 3 der Ergänzungen unseres Statuts vom 6. Mai 1891 Gesellen ohne ordnungsmäßige Entlassungsscheine, deren Muster vom Meldeamt Kronprinzenstraße Nr. 6 zu beziehen sind, nicht angestellt werden dürfen und daß wir zeitweilig Ermittelungen durch unsere Vertrauensmänner anstellen werden, ob dieser Vorschrift auch überall in dem erforderlichen Maße entsprochen wird.

Gleichzeitig ersuchen wir ergebenst, den Bedarf an Arbeitskräften möglichst umgehend dem Meldeamt anzuzeigen und ordnungsmäßig entlassene Gesellen dem Meldeamt zur anderweitigen Unterbringung zu überweisen.

Der Vorstand des Arbeitgeberbundes der Baugewerke zu Stettin und Kreis Randow.

Freitag, den 19. Juni:

Oberstlieutenant a. D. von Knobelsdorff-Berlin:

5 Uhr: Bibelstunde (im kleinen Saale des Evangel. Vereinshauses).

½9 Uhr: **Vortrag** (im großen Saale des Evangel. Vereinshauses).

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt Frau **Anna Husmann** geb. **Mayer,** Birkenallee 27, 2 Treppen.

Empfohlen durch Herrn Professor **Dr. Lorenz.**

Maurer- u. Zimmergesellen

mit ordnungsmäßigen Lehrzeugnissen und Entlassungspapieren erhalten in unserm Melde-Büreau Kronprinzenstraße Nr. 6, 1 Treppe, unentgeltlich Arbeit zu den von uns festgesetzten Lohn- und Arbeitsbedingungen nachgewiesen.

Arbeitgeberbund der Baugewerke zu Stettin und Kreis Randow.

Das Meldeamt.

Stettin-Pölitz-Messenthin.

Fahrplan vom Montag, den 15. d. Mts., an Wochentagen bis auf Weiteres:

I. Stettin-Pölitz.

	Von Stettin:			Von Pölitz:		
Montag	9½ V.		9½ A.	5½ Mg.	11 V.	
Dienstag	9½ „		9½ „	5½ „	11 „	
Mittwoch	9½ „	1¼ M.	5 „	5½ „	11 „	2¾ N.
Donnerstag	9½ „		9½ „	5½ „	11 „	
Freitag	9½ „		9½ „	5½ „	11 „	
Sonnabend	9½ „	1¼ M.	5 „	5½ „	11 „	2¾ N.

II. Stettin-Messenthin.

Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags.

Von Stettin: 2 Uhr Nachmittags. | Von Messenthin: 8 Uhr Abends.

Die auf meinen Dampfern gelösten Retourbillets berechtigen auch zur Rückfahrt für die Messenthiner Touren.

Oscar Henckel.

Hamburg-Amerika-Linie.

Directe Postdampfschiffahrt



Stettin—New-York.

Hamburg—Amerika.

Auskunft ertheilen **R. Mügge, Stettin, Unterwiek 7,** sowie die Agenten **O. Sundin, Greifenhagen, Gustav Eberstein, Gartz a./O.**

Die **Grasnutzung** unserer Hauswiese im **Bodenberger Revier,** 6 Morgen groß, ist sofort zu verpachten.

Lehmann & Schreiber,
Stettin, Kohlmarkt 15.

Nur wegen **Abreise ins Ausland** verkaufe ich meinen sehr flottgehenden

Gasthof

in **mittl. Stadt Pommerns geleg. mit massiv. Gebäuden, Concertgarten, Kegelbahn, Saal** ꝛc. zum Preise von **Mk. 63000.** Selbstkäufer erfährt Näheres kostenfrei durch **E. G. H. Rengert, Dresden,** Reichsstr. 14.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 18. Juni, Vormittags 10 Uhr, verkaufe ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus: **Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche** u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.



Durch den jetzt **beendeten Umbau** und die bedeutende **Vergrösserung** der Räumlichkeiten **unserer auf das modernste eingerichteten**

Lithographischen Anstalt ✤ Buchbinderei ✤ Buchdruckerei

sind wir mehr als je imstande, selbst den grössten Anforderungen an eine auch shnell zu liefernde **geschmackvolle Druckarbeit** zu genügen. Bei unserer eigenen fachmännischen Leitung und zugleich vorzüglichen technischen Einrichtung des Gesamtbetriebes garantiren wir die äusserst **billigsten** Anstellungen.

Fischer & Schmidt, Grosse Wollweberstr. 15. **Telephon 1273.**

PATENTE aller Länder
GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen:
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki BERLIN W. Friedrichstr. 78.
Eintragung von Waarenzeichen.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Sommerfahrt nach Freienwalde a. d. Oder

am **Donnerstag,** den 18. Juni 1896.

Abfahrt von **Stettin:** 8 Uhr 20 Minuten Morgens.
Rückfahrt von **Freienwalde a. O.:** 8 Uhr 15 Minuten Abends.

Billete für Hin- und Rückfahrt III. Klasse **à 3 Mk. 80 Pf.** und

Bons für das Mittagessen im Brunnenhotel (ohne Weinzwang) à 1 Mk. 50 Pf.

werden **nur** bei Herrn **R. Grassmann, Kohlmarkt 10** ausgegeben.

Wir bitten die geehrten Mitglieder, ihren Bedarf an Eisenbahnbilleten und Bons für das Festessen **schon** am **Dienstage,** den 16. d. M., entnehmen zu wollen, da nur eine beschränkte Zahl Festkarten ausgegeben werden kann.

Der Vorstand.

Scheller & Degner Nachf., Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Effecten.
Coupon-Einlösung. — Verloosungs-Controlle.
Tresoranlage zur Aufbewahrung von Effecten.
Ausstellung von Anweisungen auf alle in- und ausländischen Hauptplätze.
Incasso-, Depositen- und Check-Verkehr.

Rumänisch 4% amortisirbare Rente von 1896.

Zeichnungen auf obige Rente nehmen wir zu den Bedingungen des Prospektes

bis zum 18. Juni

zum **Course von 86%** **provisionsfrei** entgegen.

Scheller & Degner Nachf.

Technikum Hildburghausen. Getrennte Fachschul. für • Maschinen- & Elektrotechniker, Baugewerk & Bahnmeister etc. • Nachhilfecurse. • Rathke, Herzogl. Direktor.

Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.
Actiencapital: 3 Millionen Mark.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Militairdienst-, Renten- und Unfall-Versicherungen jeder Art.**

Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:

Saxlehner's Bitterwasser

Leihhaus-Auction

im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, Albrechtstr. 3a.

Den §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes gemäß werden die fälligen Pfandstücke, bestehend aus Gold- und Silber-Sachen, Kleidungsstücken und Wäsche u. s. w., am **Freitag, den 3. Juli 1896, Vorm. 10 Uhr,** durch den **Gerichtsvollzieher Herrn Lehmann** in öffentlicher Auktion meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft. Der Ueberschuß ist vom **7.** bis **16. Juli** in unserm Geschäft, nach dieser Zeit von der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Indem wir das Verzeichniß der Pfandscheinnummern von den zu verkaufenden Pfändern folgen lassen, machen wir darauf aufmerksam, daß die Pfänder selbst bis zum **Auktionstage eingelöst oder verzinst** werden können.

47364 644 79 48014 106 560 777 78 49712 50102 778 51028 230 333 51 61 64 90 455 56 57 65 80 83 523 73 86 607 22 62 63 742 68 72 96 99 802 07 21 57 69 90 911 17 21 22 23 26 36 41 65 66 91 94 52004 23 42 50 52 65 98 119 20 25 48 58 79 85 99 259 81 399 528 32 609 12 26 27 28 29 30.

Gebrüder Solms,
gr. Wollweberstr. 40.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Gartenstühle, Gartentische, Gartenbänke, Kirchhofsbänke, Eiserne Polsterbettstellen, Eis. Bettstellen mit **Spiralfederboden** billigst bei

A. Schwartz,
Stettin, Klosterhof 3,
Eisenmöbel-Fabrik.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. **46,** versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen,** das Pfund M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügl. Daunen,** das Pfd. M. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfd. z. größt. Oberbett.** Verpackung wird nicht berechnet.

Ein **Anthracit-Ofen** ist billig zu verkaufen.

Paske, Turnerstr. 18.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Obere Kronenhofstr. 17a, hochpart., dazu Gartl. rings herum, Veranda hinten, zum 1. Okt.

7 Stuben.

Berlinerthor- und Elisabethstr.-Ecke 21, 3 Tr. Erkerwohnung mit Balkon, z. 1. 10. Besichtigung v. 11 bis 1 Uhr. Näh. b. Wirth.
Elisabethstr. 59 ist die 3. Etage v. 7 Zim. mit Balkon und reichlichem Zubehör, auch eine hochparterre mit guten Räumlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Hauswart.
Petrihofstr. 10, I, Balkon, Garten, 1. Okt., 1080 ℳ

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, am Platz, 6 od. 4 Zim. m. Balk.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Linden- u. Passauerstr.-Ecke 1, mit Zubehör. Näheres 1 r., von 11—1 Uhr
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfost., Rem., k. Hinth., ss. o. sp. N. Kantst. 11, l.
Pölitzerstr. 11, 1. Etage, mit Balkon, Badestube u. reichl. Zubehör, sof. z. v. Näh. daselbst part.

Pölitzerstr. 2,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch gelegen, von 6 Stuben. Balkon und reichl. Zubeh., z. 1. Okt. cr. zu verm. Näh. das. p. Besicht. v. 11—1 Vorm. u. 4—6 Nachm. **W. Ladwig.**

5 Stuben.

Kronenhofstr. 8, 2 Tr., m. reichl. Zubeh., sof. z. v.
Grabow, Alexanderstr. 5, 1 Tr., Ober-Wohn. mit Kabinet, Badestube, Wasserkloset, Laube, Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Birkenallee 37, 2 Tr., Balkon und Badestube. Näh. beim Wirth, Eingang Birkenallee, 1 Tr.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.

Birkenallee 21.

Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 19, Wohn. v. 5 o. 4 Stub. m. Zubeh.
Elisabethstr. 19, herrsch. Wohn. v. 5 u. 4 Zim. z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3. Etage, mit Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermiethen.
König-Albertstr. 46, I, herrsch. Wohn. N. Kell. l.
Große Lastadie 62, 2 Tr., per sofort oder 1. Juli zu vermiethen.
Pölitzerstr. 28, 4 oder 5 Stuben, zum 1. 10.

4 Stuben.

Bogislavstr. 38, m. Badest., Zub., 1. 10. N. b. Eichel.
Bismarckstr. 14, herrsch. Wohn., 4 u. 5 Zimmer, Balkon, Bade- u. Mädchenst. z. 1. Oktb. z. v.
Bogislavstr. 38, m. Bdst. u. Z., 1. 10. N. b. Eichel.
Deutschestr. 45b, Ecke der Kaiser-Wilhelmstr., Wohnungen von 4, 5 u. 6 Stuben sof. z. v.
Elisabethstr. 13, mit Bad ꝛc., zum 1. Juli zu verm.
Friedrichstr. 3, 3 u. 4 Tr., Sonnens., 4 Tr. p. f. Schneid., 1. 7. o. 1. 10.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, p., u. Zbh., z. 1. 10.
Kurfürstenstr. 2, Sonnens., k. vis-à-vis, z. 1. 10. N. III.
König-Albertst. 37, Ecke Kaiser-Wilhelm-Pl., Bdst. gr. u. eleg. einger. ss. o. sp. N. p. r. o. Preußischest. 13, pr.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Mönchenstr. 24, 3 Tr. Vorderwohnung von 4 Zimmern und Zubeh., sofort zu vermieth. Preis 40 ℳ monatlich.
Petrihofstr. 9, Bel-Etage, gr. Z., v. Nebr., gr. G. o. vis-à-vis, Sf. 1. 10.
Eine Vorderwohnung von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör, Kloset und Badestube, 2 Treppen hoch, eine von 3 Zimmern und reichlichem Zubehör, sind zum 1. Juli oder spät. zu verm. Näh. Roßmarkt 7, im Lad.
Oberer Rosengarten 17, 2 Tr., mit Zubeh., z. 1. Oktober miethsfrei. Näheres Restaurant.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Schulzenstr. 43/44, I, neu renov. Wohn. mit Mädchen- u. Badestube, weg. d. günstigen Lage f. Rechtsanwalt, Spezialarzt od. Zahnarzt passend, sofort od. später zu vermiethen. Näh. beim Vizewirth III oder **Pripnow,** Friedrich-Karlst. 29, I r., vis à vis Wartenberg.
Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 3 Tr., 1. Okt.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bogislavstr. 4, u. Zub. Näh. im Handelskell.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn, g. Zub., Mädchk. z. 1. Juli. N. v. K.
Charlottenstr. 3, sofort od. später. Näh. II l.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstraße, am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Fuhrstr. 16, part., mit Zubehör, sogleich oder später zu vermieth. Näheres 2 Tr. daselbst.
Hohenzollernstr. 78, zum 1. Oktober zu verm.
Neuestr. 5b, v., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Wohnung von 3 und 2 Stuben.
Turnerstr. 33, I, frdl. Wohn., zum 1. Juli. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. beim Hauswart daselbst
Petrihofstr. 1, 1 Tr. rechts, eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Alkoven und Zubehör, Drehrolle und Waschküche im Hofe, ist in ein. ruhig. Hause z. 1. Juli billig zu vermieth. von Frau **Meissner,** p., a. Vm.
Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., K., K., Bod., 1. Juli. N. b. Wirth.
Birkenallee 21, m. Closet u. Zubh. z. 1. Juli zu verm.
Beutlerstr. 2, Kch., Kam. Näh. im Uhrenlad.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Blumenstr. 7, 1 Tr., mit städtisch. Wasserleit.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Fuhrstr. 19/20, Vorderw. m. Kabinet nebst Zubeh.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Krautmarkt 1, eine Wohnung mit Zubehör, z. 1. Juli zu vermiethen.
Kirchenstr. 1a, mit Küche u. Wasserleitung, sof. o. spät. z. v. Näh. bei **Leppin,** im Lad.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 ℳ
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 42/43, freundl. Wohn., 2 u. 3 Stub. 1. Juli.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 ℳ Näh. i. Lad.

Wilhelmstr. 20, Bäckeraufgang, Hinterhaus 1 Tr., 2 Stuben, Küche, Keller, Bodenkammer.

Wilhelmstr. 15, m. Kammer, Küche. Näh. p.
Wallstr. 1, sofort oder später zu verm. **Werth.**

Stube, Kammer, Küche.

Augustastr. 60, Seitenflügel, mit Entree zu vermiethen. **E. Stier.**
Bogislavstr. 6, frdl. Stb., K., K., z. 1. Juli. N. v. Kell.
Grabow, Burgst. 5, 1 frdl. Wohn. z. 1. Juli z. v.
Fuhrstr. 23, sof. o. 1. Juli. Näh. Hinterh. 1 Tr. r.
Falkenwalderstr. 29.
Grenzstr. 5, sof. zu verm. Preis 12,50, 8 u. 9 ℳ
Hünerbeinerstr. 8, Vorderst., Küche ꝛc., 12 ℳ
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 20 und **20a.**
Passauerstr. 3, H. IV. Näh. Vdh. 1 Tr. r.
Rosengarten 33.
Unterwiek 13, zum 1. Juli zu vermiethen.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Juli zu verm.
Zachariasgang 2 u. 6. Näh. Kirchenstr. 9. **Dittmer.**

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, p. l., ein möbl. Zim. m. o. ohne Pension.
Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., II l., ein g. m. Zim.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 g. m. Zim. m. Badb. sof. z. v.
Neue Königstr. 2, III r., m. Z. m. Pens. a. 2 H. o. 2 Dam.
Mauerstr. 2, 3 Tr. r., ein möbl. Zimmer ist sofort oder später zu vermieth. bei **Küster.**
Mauerstr. 4, 2 Tr., möbl. Zimmer sofort billig z. v.

Schlafstellen.

Elisabethstr. 49, Hof parterre, ein anständiger Mann find. gute Schlafst. m. sep. Eingang.
Turnerstr. 33a I, I r., j. a. Dame f. frdl. Schlafst. z. 1. 7.
Wilhelmstr. 23, H. p., 2. Th., 1 j. Mann f. Schlafstelle.
Wilhelmstr. 2, Hof 2 Tr. r., ein anständiges junges Mädchen findet freundliche Wohnung.

Läden.

Bismarckstr. 18, am Platz, Laden mit Hinterstube.
Kronprinzenstr. 9, Eckl. g. L., z. j. Gesch. p., gleich o. sp.
Mittwochstr. 2/3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.
Oberwiek 42, Laden i. neuen Hause m. 3 Stub.
Oberwiek 43, i. Neub., Laden u. Wohn. f. j. Gesch. p.
Bäckerei Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr. Näheres 1 Treppe links.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 46, I., Kellerr., p. z. jed. Gesch.

Lagerräume.

Kronenhofstr. 29, p. l., Trockene Kellerräume sof. z. v.
Wilhelmstr. 19, ein mit **Fahrstuhl** versehener gr. **Doppellagerkeller** zu vermiethen.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 65, 1 Tischlerwerkst., f. ger., z. 1. 10.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Bellevuestr. 16, zum 1. Juni zu vermiethen.
Elisabethstr. 13, Geschäftskeller sof. od. später.
Hohenzollernstr. 16, Keller zu vermiethen.
Oberer Rosengarten 17 ist der Keller zum 1. Juni zu vermiethen.
Saunierstr. 3, Wohn- u. Handelsk. z. 1. 7. N. H. I.

Stallungen.

Deutschestr. 14, Pferdestall z. 1. Juli, Remise auch z. Werkstätte, sof. o. sp. bei **Wolter.**
Hohenzollernstr. 65, 1 **Pferdestall** sofort zu verm.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde,** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

24) (Nachdruck verboten.)

Ueber des Hausdieners grobe Züge breitete sich eine aufrichtige Betrübniß, er ließ den Stiel des Besens gegen die Wand fallen und fuhr sich mit beiden Händen in das Haar.

„Hergott, Fräuleinchen, ich sage Ihnen, die Frage bringt mich noch um den Verstand. Heirathe ich sie, oder heirathe ich sie nicht? Tag und Nacht grüble ich darüber nach, und es läßt mir keine Ruhe, und kein Essen schmeckt mir mehr und kein Trinken. Sehen Sie, das eine Mal bin ich fest entschlossen und in meinem Sinn gehe ich schon aufs Standesamt und dann wieder sage ich mir: „Nee, es geht nich, Litschke, es geht nich!“

„Aber warum geht's denn nicht?“ fragte Marie erstaunt den großen Menschen, der eine wahrhaft verzweifelte Miene aufsteckte, mit Mitgefühl betrachtend.

„Sehen Sie, Fräulein,“ fuhr Litschke fort, und sein gutmüthiges Gesicht verdüsterte sich immer mehr, „sehen Sie, die Anna ist 'n bischen leicht. Sonntags immer auf'n Tanzboden und schöne Kleider und Broschen und Armbänder. Na, wie soll da mein bischen Gehalt 'mal reichen? Und dann, sehen Sie, Fräulein, dann weiß ich noch nicht einmal, ist sie mir aufrichtig und von Herzen gut oder —“

Der Sprechende senkte seine Augen und leise, als wenn er sich schäme, sprach er weiter: „Sehen Sie, vorige Woche, ich hatt 'n bischen spät im Geschäft zu thun, und wie ich denn hernach nach Hause gehe und komme über'n Alexanderplatz, wen sehe ich dicht vor mir Arm in Arm mit so'n, wissen Sie, Fräulein, so'n rechten Modefatzke — die Anna! Ich sage Ihnen, Fräulein, das war gerade, als wenn mir einer 'n Messer in die Brust stieß. Am andern Morgen, als ich ihr nun ihren Leichtsinn vorhalte, da lacht sie mir ins Gesicht und sagt: „Litschke“, sagt sie, „ich glaube gar, Du bist eifersüchtig auf so'n — so'n — Ich war man blos 'n bischen durstig und der Herr lud mich ein, 'n Glas Bier mit ihm zu trinken, und da bin ich denn mit ihm in'n Prälaten gegangen. Was ist'n da weiter?“ — Sehen Sie, Fräuleinchen, so sind nu die Berliner Mädchen.“

In Mariens Brust stritten das Mitleiden mit dem Kummer des guten, unbeholfenen Menschen und die Entrüstung über den Leichtsinn der jungen Arbeiterin miteinander.

„Unter diesen Umständen freilich, lieber Litschke,“ sagte sie achselzuckend, „unter diesen Umständen kann ich Ihnen zu der Heirath nicht rathen, und ich glaube auch kaum, daß Herr Voßberg — —“

„Ja, ja, das habe ich mir wohl gedacht.“

Litschke ließ betrübt den Kopf auf die Brust sinken und starrte eine Weile vor sich hin, dann aber hob er den Blick wieder zaghaft zu der ihm Gegenüberstehenden und stammelte: „Aber ich bin ihr doch nu mal zu gut, und sehen Sie, Fräulein, vielleicht ändert sie sich, wenn sie erst meine Frau ist, vielleicht, daß sie dann ernster und gesetzter wird. Ja, wenn ich sie nicht so lieb hätte dann freilich — aber so — — ja, ja, die Liebe, Fräuleinchen, die Liebe!“

Kopfschüttelnd setzte sich Marie an ihr Pult, und lange ging ihr das, was ihr Litschke mitgetheilt, im Kopf herum. „Die Liebe — die Liebe!“ tönte es ihr wiederholt ins Ohr, während sie ihre Blicke zerstreut über das vor ihr aufgeschlagen liegende Buch gleiten ließ.

Die Liebe! Sie hatte sie bis dahin nur aus den Romanen gekannt und nun zum ersten Male hatte sie Gelegenheit, das Wesen dieser räthselhaften, wunderbaren Macht in nächster Nähe zu beobachten. In dem Leben aller dieser einfachen Menschen, mit denen ihr Beruf sie zusammen brachte, schien die Liebe eine wichtige, wenn nicht die erste Rolle zu spielen. Würde denn in ihr Herz die Liebe niemals einkehren? —

Eines Abends passirte Marie auf dem Nachhausewege die Königstraße. Sie schritt nach ihrer Gewohnheit eilig und mit gesenkten Blicken dahin. Plötzlich veranlaßte sie das laute, helle Auflachen einer Frauenstimme, das wenige Schritte vor ihr erscholl, ihr Gesicht zu erheben. Staunen und Befremdung erfaßte sie. Frieda Tornow ging dicht vor ihr, Arm in Arm mit einem Herrn und in dem Mienenspiel des halb herum zu ihrem Begleiter gewandten Gesichts drückte sich tiefes Interesse, inniges Vergnügen aus.

Einen Augenblick lang kam es wie eine Regung von Neid über die langsam Nachfolgende. Dann überlegte sie, was sie thun sollte. Sollte sie rasch an Frieda und ihrem Begleiter vorüberhuschen oder sollte sie über den Damm nach der anderen Seite des Bürgersteigs hinübergehen?

Wer Frieda's Begleiter wohl sein mochte? Gewiß ein Buchhalter aus ihrem Geschäft. Unwillkürlich richteten sich jetzt Marie's Blicke forschend auf den Herrn im schlichten, dunklen Anzug, der, lebhaft auf sie einsprechend, die Buchhalterin begleitete.

Erschreckt fuhr Marie zurück, und ihre Augen öffneten sich weit vor Staunen und Ueberraschung. Hubert war es, ihr Bruder Hubert, der ernste, gemessene, stolze! Auch er — er liebte! Frieda Tornow und Hubert!

Oder war es nur eine zufällige Bewegung? Aber zwischen heute und jenem Tage in Pankow, da die beiden einander zum ersten Male gesehen, lagen viele Wochen, und die, die da Arm in Arm langsam vor ihr hinschlenderten, hatten nicht das Ansehen zweier Menschen, die einander fremd und gleichgültig gegenüberstehen. Ein ganz eigener Glanz lag auf Frieda's Gesicht, und ein schwärmerisches Leuchten strahlte aus ihren Augen zu Hubert empor, der mit zärtlichem Lächeln zu ihr hinabsah. Sein Arm preßte den ihren.

Marie wartete, bis die ihr Voranfschreitenden an der nächsten Straßenecke vorüber waren. Dann folgte sie vorsichtig und bog hastig in die Querstraße ein. In einer unbeschreiblichen Aufregung stürzte sie nach Hause. Ohne auch nur einen Bissen gegessen zu haben, suchte sie ihr Schlafzimmer auf. Sie habe sich überarbeitet und sei nicht recht wohl. Dann, nachdem sie den Riegel vorgeschoben, warf sie sich auf ihr Bett und brach in ein heftiges Weinen aus. Und als sie sich satt geweint hatte, richtete sie sich verwirrt empor und erstaunt fragte sie sich selbst, warum sie denn eigentlich geweint habe, warum?

Ein unbestimmtes, dunkles Sehnen regte sich mehr und mehr in Mariens Brust und machte sie unruhig, zuweilen sogar verdrießlich und unzufrieden. Nie war es ihr bis dahin eingefallen, sich über ihr Geschick zu beklagen; doch jetzt begann ihr die Freudlosigkeit, die Dürftigkeit und Eintönigkeit ihres Lebens immer drückender zum Bewußtsein zu kommen. Sie empfand eine stachelnde, aufreizende Bitterkeit bei dem Vergleich zwischen ihrem und dem Loose der Arbeiterinnen. Waren diese ihr gegenüber nicht beneidenswerth?

Daß sie in Dürftigkeit lebten und sich den Tag über angestrengter Arbeit unterziehen mußten, das empfanden sie nicht als etwas schweres; denn sie warens von kleinauf nicht anders gewöhnt. Aber nach vollbrachtem Tagewerk winkten ihnen Freude und Vergnügen. Sie aber, sie hatte schon seit Monaten kein Theater, kein Konzert mehr besucht, und das Tanzen lag in nebelhafter Ferne hinter ihr. Ihr Dasein spann sich freudlos, reizlos zwischen dem Komptoir der Firma C. F. Walther und ihrer eintönigen Häuslichkeit ab.

Fast die einzigen Lichtpunkte in ihrem abwechselungsarmen Leben waren ihre Gespräche mit Herrn Voßberg. Der Prokurist hatte in den sommerlichen Vakanzen, die ihm die Firma alle zwei Jahre gewährte, große Reisen gemacht, und Marie, die nichts von der Welt außer der Garnisonstadt ihres Vaters gesehen, lauschte mit tiefem Interesse seinen Schilderungen fremder Länder. Ihr däuchte, als besitze Herr Voßberg in besonderem Maße die Gabe, anregend und anziehend zu erzählen, wenigstens schwand jedesmal die Zeit mit unfaßbarer Schnelligkeit dahin, wenn sie in seiner Begleitung den Heimweg antrat.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Alwine Pries mit Herrn Fritz Rühs [Barnckla-Groß-Petershagen].

Gestorben: Frl. Wilhelmine Matthaei [Bergen]. Frl. Agnes Meffke [Reckow]. Frl. Marie Schroth [Cöslin]. Frau Wolf [Greifswald]. Frau Friederike Ziemer geb. Küster [Schwessin]. Frau Caroline Draheim geb. Ewald [Blumenhagen]. Herr Albert Dicks [Groß-Gansen]. Herr Hermann Schröder [Eberstein b. Naugard]. Herr Carl Schultz [Neuhof]. Herr Daniel Riese [Neustadt Westpr.].